

«Wir mussten uns komplett neu organisieren»

Corona-Pandemie Angela Dettling ist Hygieneverantwortliche in der Covid-Station des Kantonsspitals Winterthur. Sie erzählt, wie radikal sich die Abläufe im Klinikalltag geändert haben – und wie man sie verbessert hat, auch mit der Hilfe eines Piloten.

Till Hirsekorn

«Als Pflegefachfrau und Hygieneverantwortliche im Team auf der Covid-Station des KSW. Wir betreuen hier bis zu 40 Covid-Patienten. Die Schweregrade und Fälle sind sehr unterschiedlich. Und es sind nicht nur Risikopatienten hier. Auch solche, die positiv getestet sind, aber wegen

Serie

Die Pandemie und ich

eines medizinischen oder chirurgischen Problems behandelt werden müssen. Viele benötigen etwas Sauerstoff, um den Gehalt im Blut stabil zu halten. Bei schwereren Fällen arbeiten wir mit unterstützenden Geräten und hochdosierter Sauerstoffzufuhr. Reicht dies nicht aus, müssen die Patienten auf die Intensivstation. Unsere Aufgabe bleibt es, die Patienten zu pflegen. Doch die Überwachung ist intensiver und der Pflegebedarf bei schweren Verläufen deutlich höher. Die Abläufe und Strukturen sind ganz anders. Wir mussten uns komplett neu organisieren.

Die Covid-Station ist wie eine Insel im Spital, zu der man über zwei Schleusen gelangt. Sie gilt als potenziell kontaminiert. Wir nennen sie die schmutzige Zone. Betreten ist nur mit Schutz-ausrüstung erlaubt. Dazu gehört eine Schutzbrille, ein Kittel und eine FFP2-Maske. Das Atmen fällt damit schwerer, man ermüdet schneller. Auch Schlieren auf der Brille vom Desinfektionsmittel können stören. Das Ein- und Ausschleusen zwischen den



In der Covid-Station nur mit Schutzmaske, -brille und -kittel unterwegs: Angela Dettling, Pflegefachfrau beim Kantonsspital Winterthur. Foto: Marcus Gyger

Zonen dauert etwa drei Minuten. Das tönt nach wenig. Aber wenn man gestresst oder müde ist, braucht es viel Disziplin, um die Abläufe einzuhalten. Sonst wird es gefährlich. Jeder Gegenstand, wirklich alles, was die schmutzige Zone verlässt, geht durch die Schleuse und wird kontrolliert. Jeder Abfall- und Wäschesack wird doppelt verpackt, jedes

«Es braucht viel Disziplin, um die Abläufe einzuhalten.»

Angela Dettling
Pflegefachfrau

Blutröhrchen, aber auch alles andere doppelt desinfiziert, bevor es in die saubere Zone geht. Zwei «Zöllner» in Schutzmontur bewerkstelligen inzwischen das Ein- und Ausschleusen. Einer davon ist Pilot. Er hilft uns aus in dieser Ausnahmesituation.

Das Ein- und Ausschleusen ist ein gutes Beispiel dafür, wie

wir Prozesse verbessert haben. Aber das war auch nötig. Denn zeitweise war es sehr turbulent. Wir hetzten umher, um allem gerecht werden zu können. Körperlich und emotional hat uns das sehr erschöpft. Aber von der Stationsleitung bis zur Spitaldirektion hat man immer ein offenes Ohr für uns. Man nimmt unsere Anliegen ernst und lässt uns

spüren, dass wir wichtig sind. Wenn es irgendwie ging, fand man eine Lösung, um uns zu unterstützen. Inzwischen arbeitet das ganze Team der Medizin vom ersten Stock und ein Teil aus dem zweiten mit uns zusammen. Das hilft uns enorm. Gleichzeitig ist die Challenge riesig, jeden Tag neue Leute in der «Zone» einzuarbeiten, die man vorher nicht kannte. Es gab Tage, da fühlte ich mich völlig fremd auf der Station. Ich kannte nur jede zweite Person. Wenn dann noch alle in Schutz-ausrüstung unterwegs sind, wirkt das schon fast surreal.

Inzwischen gibt es auch einen eigenen Telefondienst für die Station. Er kümmert sich um und koordiniert die Anliegen der Angehörigen. Vorher läutete ständig das Telefon – verständlicherweise. Die Bilder aus Norditalien sind bei vielen in den Köpfen hängen geblieben. Und der Zugang zu den Liebst-ten ist auf der Covid-Station nur sehr eingeschränkt möglich. Auch wenn Angehörige zu Besuch kommen dürfen, ist es nicht das Gleiche.

Insgesamt sind wir auf einem sehr gutem Weg. Im Alltag kehrt langsam mehr Ruhe ein. In unserem Team hat sich weder in der ersten noch in der zweiten Welle jemand angesteckt. Das schafft Vertrauen in die Abläufe unseres Schutzkonzepts. Auch als Team und als Spital sind wir durch die Krise zusammenge-wachsen. Trotzdem bin ich froh, dass ich auch Abstand gewinnen und mich erden kann neben meinem 70-Prozent-Pensum im Spital: Zu Hause bei meinen Kühen in Hünikon. Dort haben wir vor kurzem zu dritt einen Hof übernommen.

Ein Denner für Dättnau

Baustelle Im Februar sind die ersten Wohnungen in der Überbauung Ziegeleiplatz bezugsbereit. Neben der Migros zieht Ende August 2021 auch ein Denner in das stark wachsende Quartier.

Tief im Westen von Winterthur sind noch einige Baufelder frei. Bis 2015 stand dort eine Ziegelei, die im Juli 2015 bei einem Grossbrand zerstört wurde. Für das Areal wurde danach ein sogenannter Masterplan erarbeitet, der vier Baufelder für Gebäude mit Wohnungen, Läden und Büros vorsieht.

Die erste Etappe der neuen Überbauung in Dättnau wird in einem knappen Jahr fertiggestellt sein. Dann erhält das Quartier am Stadtrand mit dem Ziegeleiplatz endlich ein Zentrum. Dass die Migros am Platz einen Supermarkt plant, war bereits bekannt. Dieser soll Ende August 2021 eröffnet werden, teilte der Grossverteiler kürzlich mit. Acht Angestellte erhalten Arbeit, für Kundinnen und Kunden stehen 480 Quadratmeter Ladenfläche und 31 Parkplätze bereit. Für Velos sind «ausreichend» Abstellplätze vorgesehen, und der Bus wird in unmittelbarer Nähe haltmachen.

Auch zwei andere Ladenlokale am Ziegeleiplatz sind mittlerweile vermietet. Auf Anfrage be-



Ins Gebäude links ziehen Migros und Denner. Darüber entstehen Büros und Wohnungen. Das Gebäude rechts gehört der Winterthurer Genossenschaft für Alters- und Invalidenwohnungen. Visualisierung: PD

stätigt Denner, in Dättnau eine Bi-bite-Filiale einrichten zu wollen, 180 Quadratmeter gross, mit drei Angestellten. Der Laden soll ebenfalls Ende August 2021 eröffnet werden, direkt neben dem Supermarkt der Migros. Laut Denner-Mediensprecherin Lucia Bolli werden sich die Angebote von

Mutter Migros und Tochter Denner «optimal» ergänzen. Migros konzentriert sich auf Lebensmittel und Waren für den täglichen Bedarf. Denner auf eine grosse Auswahl an Getränken – auch alkoholischen – und Aktionen. Ein Lokal mit rund 90 Quadratmeter sei am Ziegeleiplatz noch

frei, sagt Jeannette Graf von der Keller Prefadom AG, der grosse Teile des Areals gehören und die es nach und nach überbaut. Als Ergänzung zum Supermarkt, zum Denner und zu einem Coif-geurgeschäft wünscht sich Graf beispielsweise einen Fusspflege-salon oder ein ähnliches Angebot. Diese würden in Dättnau sicher Kundschaft finden, ist sie sich sicher – auch unter den Mieterinnen und Mietern der Wohnungen der Genossenschaft für Alters- und Invalidenwohnungen (Gaiwo).

Alters- und Eigentumswohnungen

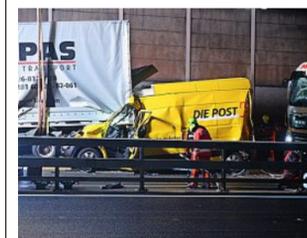
Die Gaiwo hat in der Ziegelei-Überbauung 31 Wohnungen gekauft, mit 2 bis 3½ Zimmern. Diese sollen bereits ab Februar 2021 bezogen werden können. Einige davon sind laut Gaiwo-Geschäftsführer Samuel Schwit-ter noch frei. Bloss einen Monat später werden zwei weitere Gebäude an der Ziegeleistrasse fertig gebaut sein – mit 51 Eigentumswohnungen, die allesamt

bereits Käuferinnen und Käufer gefunden haben.

Erst seit kurzem auf dem Markt sind die 32 Mietwohnun-gen im Gebäude mit Migros und Denner. Diese weisen gemäss Ausschreibung einen gehobe-nen Ausbaustandard auf. Die noch erhältlichen Wohnungen sind 1½ bis 4½ Zimmer gross und kosten monatlich zwi-schen 1400 Franken und 2490 Franken, inklusive Strom und Nebenkosten. Die Wohnungen werden laut Graf im Herbst 2021 bezugsbereit sein. Die Büroflä-chen im Stockwerk zwischen Läden und Wohnungen hat das Winterthurer Ingenieurbüro Ing Plus gemietet.

Nördlich der ersten Etappe der Überbauung Ziegeleiplatz sind noch Baufelder frei. Dort sollen in den kommenden Jah-ren weitere Gebäude mit Woh-nungen und Gewerbelokalen er-stellt werden. Danach ist Winter-thur auch im Südwesten fertig gebaut.

David Herter



Ein Wagen der Post war auch in den Unfall involviert. Foto: M. Dahinden

Auffahrunfall im Feierabendverkehr

Verkehrsunfall Bei der A1-Einfahrt in Töss ist es am Montag kurz vor 17 Uhr zu einem Auffahrunfall gekommen. Beteiligt waren zwei Personenwagen, ein Lieferwagen sowie ein Anhängerzug. Vier Personen wurden verletzt, eine davon wurde in ihrem Auto eingeklemmt. Die Unfallursache war am späten Abend noch unklar. Feuerwehr, Ambulanz und Polizei waren mit einem Grossaufgebot vor Ort. Die Autobahn musste in Richtung St. Gallen bis 21.30 Uhr gesperrt werden. Der Verkehr wurde durch die Stadt Winterthur umgeleitet. Wegen der Sperrung staute er sich zwischen dem Brütisellerkreuz und Töss und kam auch auf der Hauptstrasse zwischen Kempththal und Winterthur ins Stocken. (red)